

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 fr. C.M. berechnet.

Nr. 92.

Kronstadt, den 14. November

1853.

Zur politischen Geschichte des Tages.

Unsere Berichte, welche gestern vom Kriegsschauplatz gekommen sind, melden, daß alles auf dem alten Standpunkt stehen geblieben ist, und daß seit dem 8. Nov. keine Scharmügel vorgefallen sind, wenigstens liefen keine Berichte über einen neuen Zusammenstoß ein. Die Armeen standen sich drohend einander gegenüber und waren jede Zeit zum Schlagen bereit.

Als unverbürgtes Gerücht wird uns mitgetheilt, daß vor einigen Tagen ein Lieutenant von der walachischen Miliz kriegsrechtlich erschossen worden ist, weil er mit Proklamationen von Dmer Pascha betreten worden und mit seinen Sympathien für die türkische Sache ganz offen vorgegangen ist. — Das Gros der russischen Armee steht der Art aufgestellt, daß unter allen Eventualitäten die Hauptstadt des Landes gedeckt ist. Bis zum 11., soweit gehen unsere Nachrichten, war gar nichts vorgekehrt was auf irgend eine Gefahr schließen ließe. Die Spitäler und die Bagage des Hauptquartiers, sowie die Munition ist unbeweglich stehen geblieben und so lange hierin keine Bewegung geschieht ist auch kein Ereigniß zu befürchten. Der Waarenzug von hier nach Bukurest hat seinen ungehemmten Gang. Vorgestern hatte sich die Nachricht verbreitet, ein russisches Armeecorps stehe in Plojescht. Reisende, welche gestern Abend aus dieser Stadt hier angekommen sind, melden, daß dieses Gerücht ein falsches ist.

Ueber das Treffen am 4. November bei Olteniza haben wir noch nachträglich einige Mittheilungen erhalten. Die Russen haben gekämpft wie Männer, was der große Verlust den sie erlitten haben am deutlichsten zeigt. 517 Mann blieben todt auf dem Platz, worunter 23 Offiziere, und 730 Mann sind verwundet worden. Der General en chef der Russen Se. Excellenz Fürst Gortschakoff ist am 8. Nov. mit seinem Generalstab nach Olteniza abgegangen. Die Türken haben, wie wir bereits meldeten, große Truppenmassen von Turtukai nach Olteniza über die Donau gesetzt, und am 10. sah man wieder einem scharfen Angriff entgegen. Die Russen stehen schlagfertig um die Türken zu empfangen. Von einem Waffenstillstand ist gar keine Rede und auch der Winter wird den Kämpfen kein Ende machen. Neue Regimenter sowohl von Seiten der Russen als auch von Seiten der Türken sind in Amarsch auf den Kriegsschauplatz.

Ein zweiter Bericht auch über die Afsaire bei Olteniza beschreibt uns den Kampfplatz. Dieses nun historisch gewordene Dorf liegt in einem Dreieck, welches von der Donau, dem Argisch und dem Dorfe gebildet wird. Die Türken zählten 9000 Mann und besetzten ein Quarantainegebäude, welches näher der Donau als dem Dorfe in der Ebene gestanden ist. Dieses Gebäude und eine alte Redoute wurden mit Munition, welche die Türken aus Turtukai herüberschafften gefüllt.

Die Kanonen von Turtukai leisteten den Türken vortreffliche Dienste. Sie schossen mit Bomben und 24pfünder über die hier nur 260 Klaftern breite Donau in die Russen, welche auf einer Anhöhe vor dem Dorfe standen. Auch als die russischen Kolonnen mit gefülltem Bajonett im Sturmschritt vorrückten, richteten die Festungskanonen große Verherungen in ihren Reihen an.

General v. Dannenberg *) leitete die Operation und hatte sich

*) Diesemnach wäre also die Nachricht, welche den General bei Pitescht stehen ließ unrichtig, was wir schon bei der Mittheilung voraussetzten. D. N.

mit seinem Generalstab in einer kleinen Entfernung von Olteniza aufgestellt. Der Verlust der Russen wird auf 1200 Mann, todt und verwundet, angegeben. Weinake alle Bataillonskommandanten, welche ihre Truppen ins Feuer führten und mehrere Staboffiziere wurden mitunter tödlich verwundet. Wie man aus den Wunden schließen kann haben die Türken mit konischen Kugeln geschossen. Dem Vernehmen nach werden die Türken bei Olteniza nächster Tage von 24.000 Mann Russen angegriffen und über die Donau gejagt werden.

In Bukurest ist am verfloffenen Samstag die Nachricht eingelaufen, daß eine große Heeresmasse irregulärer aber gut bewaffneter Türken aus Bosnien sich in Bewegung gesetzt habe, um einen Einfall in Serbien zu machen. Bei Uriza hat man bereits begonnen eine Brücke über die Drina zu schlagen. Die Serben sind hiedurch in eine große Aufregung gekommen und sind aufgestanden wie ein Mann und haben ihre Grenzen besetzt. Von Kragujewacz wurden die serbischen Kanonen nach dem bedrohten Punkt abgeführt und man sah blutigen Wegebenheiten entgegen. Hieraus ist zu schließen, daß Serbien gegen die Türkei aufsteht und vielleicht gar hinreißen lassen wird, sich unabhängig von der Pforte zu machen. In diesem Falle ist ein Zusammenstoß zwischen den Türken und Serben in Belgrad leicht möglich. Eventualitäten in Serbien können leicht unsere Truppen an der dortigen Grenze auf die Hochwacht stellen.

Aus Semlin schreibt uns ein befreundeter Kaufmann, daß am 6. November daselbst dunkle Gerüchte sich verbreitet hätten, die Türken hätten zwei österreichische Donaudampfer beschossen, selbe genommen und nun zu ihren Kriegsdiensten verwendet.

Die soeben eingelaufenen Zeitungen aus Deutschland, England und Frankreich sind voll von Friedensnachrichten, während vielleicht in diesem Augenblick ein sehr heißer Kampf stattfindet und leicht möglich auch die Serben Front gegen die Türkei gemacht haben.

Es heißt in London solle der Congreß tagen, welcher den Völkern von Europa den Frieden geben soll.

Ein köstlicher Gegensatz zu dieser Nachricht ist die Abschließung eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen der Türkei, England und Frankreich!!

In Egypten ist der Kriegsminister abgesetzt worden und Abbas der älteste Sohn Ibrahim Paschas an's Ruder gekommen. Der Vicekönig hat wieder 28000 Mann unter das Gewehr gestellt, welche wahrscheinlich auch zu Kanonensutten verwendet werden. Auch ist eine Steueranticipation ausgeschrieben worden. Große Sendungen von Früchten und Lebensmitteln finden fortwährend an die ägyptischen Truppen in der Türkei statt.

Ein vom Sultan Abdul Medschid unter dem 6. Juni erlassener Firman die religiösen Immunitäten der protestantischen Untertanen betreffend, lautet wie folgt: Jeder, in diesem hohen Firman enthaltenen Verfügung soll jederzeit Achtung gezollt und keinerlei Veränderungen daran vorgenommen werden; man hüte sich, sich gegen denselben zu erheben. Herr Steven, erwählter und geehrter Bikar der christlichen, protestantischen Bevölkerung, Ihre Würdigkeit wird zunehmen, wenn Sie meinen kaiserlichen Firman erhalten werden. Sie wissen, daß es der allmächtige, von Gerechtigkeit erfüllte Gott ist, der Geber jeder Glückseligkeit, welcher in seiner unendlichen göttlichen Gnade meine Größe zur Glorie der Macht und zum Titel des Sultans erhoben hat; dafür danke und verherrliche ich denjenigen, der mich zur hohen kaiserlichen Würde eines Kalifen erhoben

und in meine erbarmungsreiche Hand ein solches Land und eine solche Stadt und so viele verschiedene Klassen von Untertanen, von Nationen und Vasallen gelegt hat. Demgemäß habe ich, mit der thätigen Güte, welche die mächtige Stellung eines Kalifen erheischt und mit dem guten Willen, den meine kaiserliche Majestät hat (welche durch die göttliche Gnade und Hilfe auf diesen kaiserlichen Thron berufen wurde) alle meine Fürsorge (mit der Großmuth, die von meinen löblichen, kaiserlichen Wünschen zu erwarten steht) dem Schutze aller Klassen meiner Untertanen zugewendet und zwar um so mehr, als es seit undenklichen Zeiten unsere beständige Gewohnheit gewesen ist, ohne Unterschied allen religiösen Kulturen vollständige Freiheit zu gewähren; meine kaiserliche Regierung wacht ohne Unterlaß über die Ausführung meines Willens. So wie sich aus dem Gesagten deutlich das gute und nützliche Resultat ergibt, so ist es auch mein kaiserlicher Wille, daß wenn etwas Sträfliches und Ungerechtes gegen meine getreuen protestantischen Untertanen in Beziehung auf deren Religion, oder einen sonstigen ähnlichen Punkt, oder auf die ihnen von meinem kaiserlichen Willen oktroyirten Privilegien verübt werden sollte, dieser mein Wille zur genauen Ausführung gebracht werde; zu diesem Behufe wurde dieser, von der Gerechtigkeit eingegebene Befehl geschrieben. Jene, die dagegen handeln, sollen wissen, daß sie meinen Zorn verwirken. Alle Staatsmänner meiner Regierung sind hiervon in Kenntniß gesetzt, damit jede Nachlässigkeit in Ausführung des Befehles vermieden und keine Beschönigung und Entschuldigung in dieser Hinsicht zugelassen werde. Dieser kräftige Firman ist aus meiner kaiserlichen Hand erlossen. Damit mein Wille gehörig aufgenommen, gekannt und approbirt werde, werden Sie, der oben erwähnte und von meinem Befehl in Kenntniß gesetzte Bilar sich nach meinem Firman richten und sich vor dessen Verlegung in Acht nehmen. Sollte sich etwas im Gegensatz zu meinem mächtigen Befehle ergeben, so haben Sie die hohe Porte davon in Kenntniß zu setzen. Sie sind hiermit in Kenntniß gesetzt; glauben Sie an meine hohe Achtung.

In der Pariser offiziellen Welt gibt es Wenige, die an einen friedlichen Ausgang der Dinge an der untern Donau glauben. Diejenigen, welche die Türkei kennen, sind überzeugt, daß diese nur darum einen für sie so bedenklichen Akt der Feindseligkeit begangen hat, weil sie einen Vergleich nicht für möglich hält. So weit man bis jetzt über die Verhaltungsbefehle des neuen französischen Vorschalters bei der Pforte unterrichtet ist, scheint es, daß er in Bezug auf alles was Rußland betrifft, freie Hand hat, daß er über die Verwendung des französischen Geschwaders und der andern Streitkräfte, die etwa nachgeschickt werden, fast unbeschränkt verfügen kann. In Bezug auf Oesterreich ist ihm empfohlen worden alles zu vermeiden was für diese Macht Grund oder Vorwand werden könnte, aus ihrer Neutralität hervorzutreten. Ich füge diesen Nachrichten noch einige Anekdoten hinzu. Sie wissen, der General Jomini, Adjutant des Kaisers Nikolaus, ist gegenwärtig in Paris. Vor einiger Zeit kam man in einem Salon wo derselbe sich befand, auf die Börsenspekulationen zu sprechen, als der General sagte: „Eine Nation lebt nicht von Renten, Differenz- und Eisenbahnspekulationen; entweder Frankreich wird entervet und geht unter, oder, wenn es sich retten will, wird es was es war, eine politische und militärische Nation.“ Eine in anderer Art merkwürdige Aeußerung erzählt man sich von Thiers: „Die orientalische Frage bringt allen Ministern und Gesandten Unglück. Im Jahr 1850 bin ich gefallen weil ich fest sein wollte. Hr. v. Lavalette wurde im Jahr 1853 ersetzt weil er zu begehrlig war; Hr. v. Lacour ist es weil er zu schwach war. Doch hatte der erstere seine Instruktionen nicht überschritten und der zweite die seinigen nur befolgt; ich hoffe Hr. Baraguay d'Hilliers wird glücklicher sein als seine Vorgänger und ich, laßt uns zu glauben versuchen, daß er nicht werde zurückberufen wegen Energie.“ Noch muß ich erwähnen, daß der Hirsch im Wald von Compiègne, der so viel Unheil angerichtet hat, aus einem benachbarten Forst dahin verlegt war. Weil nun das Thier in einem ihm unbekanntem Wald sich befand, wo es keine Lagerstätte hatte, lief es nicht davon, sondern setzte sich zur Wehr. Die Wente ist heute abermals in die Höhe gegangen. Dies ist zum Theil eine Folge zur Abrechnung, wo alles zusammenwirkt um die Course auf einem erträglichen Stand zu halten.

Verschiedene Nachrichten.

§§ Zu unsern anderweitigen Redaktionsleiden kommen nun auch die jährlich wiederkehrenden, nemlich das Ausbleiben der Posten. Wir sind heute wahrhaft zu beklagen, weil uns bis zu dieser Stunde (3 Uhr Nachmittag) von keiner Seite eine Post zugekommen ist. Durch das eingetretene Schneewetter sind unsere Straßen wieder mürbe geworden, wodurch die gewöhnlichen Posten alle verspätet eintreffen.

* * * **Klausenburg, 9. November.** Die Vorbereitungen zu der hiesigen Gewächsausstellung schreiten vorwärts; das Comité arbeitet mit gehörigem Fleiße, nur ist zu bedauern, daß der Distrikt noch immer nicht mit Sendungen in nöthiger Menge sich einstellt, weswegen man die Eröffnung vom 15. auf den 23. zu versetzen gezwungen war.

* In Felső-Szöts haben 15 mit Hacken versehene Männer in der Nacht vom 31. Okt. das Haus des Israeliten Abraham Wiener überfallen, und haben den Sohn des Juden schwer mißhandelt, 400 fl. in Silberzwanziger, 200 fl. C.M. in Banknoten, Uhr, Ringe, Beinwand und Kleider geraubt, worauf sie sich eiligst davon gemacht haben. Ihrer Tracht nach zu urtheilen gehören diese Räuber der Marmarosch an, die Behörde fahndet auf sie.

* Ein grauenhafter Vorfall ereignete sich in dem bei Urab gelegenen Säuerdörf. Dort hatte der Förster in einer Schenke viel leicht ein Gläschen mehr als sonst getrunken, worauf er in den Wald ging und sich unter einen Baum legte und einschlief. Plötzlich verspürte er ein Kitzeln im Munde, krampfhaft biß er im Erwachen die Zähne zusammen, und bemerkte nun, daß er einer Ratter, die ihm in den Mund geschlüpft war den Kopf abgebissen hatte. — Den Kopf hatte er verschluckt, der übrige Theil der Ratter lag zuckend am Boden. Kurze Zeit darauf fühlte er fürchterliche Schmerzen und gab bald seinen Geist auf. Er hinterließ eine Witwe mit 9 unversorgten Kindern.

* Fürst Stirbei ist durch die ihn betroffenen Vorfälle in der Walachei sehr angegriffen und soll auch kränzlich sein, so daß er die Reise nach Wien nur mit größeren Zwischenräumen fortsetzen kann, daher auch sein verspätetes Eintreffen in Wien erklärlich ist. (St 8. Nov. Abends 7 Uhr in Wien eingetroffen.)

†† Fürst Gortschakoff und Omer Pascha verkehren ganz Cavaliermäßig mit einander, was aber sie nicht hindert ihre Kanonen auf einander spielen zu lassen. Omer Pascha ersuchte den russischen General en chef auf höfliche Weise die Moldau und Walachei zu räumen, worauf Fürst Gortschakoff erwiderte: Herr Muschir: Ich habe die Ehre Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß ich in der Morgenstunde des 27. Sept. (9. Okt.) den Brief erhalten, den Sie an mich unterm 26. Sept. neuen Styls gerichtet haben. Ohne mich in eine Untersuchung dieser Mittheilung einzulassen, glaube ich Ew. Excellenz davon verständigen zu müssen, daß ich von Sr. Majestät dem Kaiser, meinem Gebieter, keine Vollmachten habe; über Krieg oder über die Räumung der Fürstenthümer von den meinem Oberbefehle Anvertrauten zu unterhandeln. Empfangen Sie Herr Muschir die Versicherung meiner Hochachtung. An Sr. Excellenz dem Herrn Omer Pascha.

Fürst Gortschakoff.

†† In der „Morgen Post“ finden wir die Nachricht, daß in Braila und Galatz sämtliche Localbehörden unter dem Oberbefehl des russischen Generals Engelhard stehen.

* Der Kautschuk scheint nun auch die bisherigen Trommelfelle ersetzen zu sollen, mindestens werden Versuche mit Kautschuk-Neberzügen gemacht, die den Anforderungen genügen.

* Aus London wird telegraphisch vom 5. Nov. gemeldet, daß Irland von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht worden ist. Cork steht unter Wasser; zahlreiche Menschenleben sind dadurch hingerafft worden.

* Keine Gewehre, keine Kanonen, keine wie immer Namen habenden Feuerwaffen mehr! So heißt es in diesem Augenblicke in ganz London. Kapitän Curthill von der Artillerie, der als geschickter Chemiker berühmt ist, will eine Maschine erfunden haben, mittelst welcher Dämpfe wie von einer Feuerspritze an bestimmte selbst weit entfernte Orte getrieben werden, welche die Menschen augenblicklich so betäubt machen, daß sie niederfallen. Man sagt

Chloroform werde hierbei angewendet. Die ganze bisherige Kriegskunst soll eine andere Gestalt erhalten. Was ist jetzt unmöglich?

△ In Petersburg ist es fast unmöglich geworden Wechsel auf Paris zu erhalten. Also ein schlechtes Zeichen daß die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern dauernd sein wird.

○ Die englischen Journale haben die russische Armee bereits am 28. Okt. über die Donau bei Widdin gehen lassen und fügen bei, nachdem die Hauptparteien die Sache nun in die Hand genommen, bleibe den Secundanten nichts übrig als für den Augenblick zur Seite zu treten und das Kriegsglück abzuwarten. Omer Pascha's strategische Bewegungen seien dabei wahrscheinlich so unwillkürlich, wie die eines Reiters auf einem Pferde das mit ihm durchgeht. Indessen, wenn erst die trogige Wildheit der „Barbaren des Nordens und des Südens“ sich auf einem blutigen Schlachtfeld etwas abgekühlt habe, dann vielleicht werde es wieder möglich sein der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit Gehör zu verschaffen. „Was auch der Ausgang des Kampfs sein möge, die Pflicht der Westmächte wird dadurch nicht verändert. Um den ungehörigen Ehrgeiz Rußlands zu zügeln, nicht aber aus Vertrauen in türkische Besonnenheit und Tapferkeit, haben sie's unternommen das osmanische Reich gegen die Angriffe seines übermüthigen Nachbarn zu unterstützen. Von dieser Politik kann die Thorheit und der Fanatismus des türkischen Heers sie nicht ein haarbreit ablenken. Ob Omer Pascha's tollbreiter Zug glückt, oder ob er an die Ufer des so leichtsinnig überschrittenen Flusses zurückgeworfen wird, wir sind im einen wie im andern Fall die Rechte der Türken aufrecht zu halten und die vorzeitige (premature) Auflösung ihres Reichs, die sie so eifrig zu beschleunigen wünschen, zu verhindern verbunden. Habe der Krieg an der Donau seinen Lauf — England und Frankreich können nimmermehr gestatten, daß Rußland die Früchte seiner Doppelzüngigkeit und Gewaltthätigkeit ernte. Sieger oder besieg, behält die Türkei den gleichen Anspruch an die westlichen Mächte, und sie werden gewiß in dem einen wie in dem andern Fall die gleiche Sprache reden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Bestrebungen, die nicht fehlen werden, an diesem Brand die Flamme des Bürgerkriegs durch ganz Europa zu entzünden, fehlschlagen, und daß die Diplomatie noch rechtzeitig das Feuer austreten werde.“

○ Die Franzosen müssen wirklich große Dinge im Schilde führen. Auf Befehl des Kaisers Louis Napoleon hat das Kriegsdministerium einen Plan ausgearbeitet um das französische Heer auf 600,000 Mann zu verstärken. In diesem Plan ist die Umwandlung des leichten Fußvolks in Linien-Infanterie und die Errichtung neuer Jägerbataillone einbegriffen. Die zehn Schützenbataillone von Vincennes will man verdoppeln. In der Militärschule von St. Cyr sollen 340 neue Zöglinge zugelassen werden, um sich die jener Erziehung des Militärstaats entsprechende Zahl Offiziere zu verschaffen. Die Ungewißheit über die Wendung, welche die Ereignisse nehmen können, führt seitfame Resultate im Großen und Kleinen herbei.

** In Nottingham in England hat am Allenheiligtage (1. Nov.) ein neues Meeting stattgefunden. Es wurde nur ein Resolution in der orientalischen Frage gefaßt: daß die Königin von England geruhen möge die Einstellung aller diplomatischen Verbindungen zu befehlen, ein neues Parlament zu berufen, um die Handlungsweise der Minister und das System der jetzt gebräuchlichen Leitung auswärtiger Angelegenheit zu untersuchen und den Mißbrauch zu heilen!

** Die europäischen Flüchtlinge in New-York haben am 14. Okt. ein Meeting abgehalten um in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Bildung eines Corps Freiwilliger zur Unterstützung der Pforte zu betreiben. Der ehemalige Adjutant Mieroslawski, Leonhardt J. Terzjanowski, welcher auch Oberbefehlshaber der französischen Legion in Sicilien war, ist fast einstimmig zum Oberbefehlshaber von diesem zu bildenden Corps gewählt worden.

○ Auch in Paris wird ganz tapfer gelogen und die abenteuerlichsten Gerüchte geben den kriegerischen Despatches aus dem Orient eine noch drohendere Gestalt. So meldet man, daß General Baraguey d'Hilliers einen Stab von 30 der tüchtigsten französischen Offiziere nach Konstantinopel mitnimmt, und daß L. Napoleon eine Zusammenkunft mit der Königin von England nur deshalb sucht, um der nordischen Allianz die Stirne zu zeigen, sondern daß die französische Regierung sieben Armeekorps, jedes von 100,000 Mann (!) mobil machen will, pour en finir avec la Russie" wie der französische Kaiser gesagt haben soll. Ungestliche Gemüther sehen daher

schon einen Weltkrieg im Hintergrunde brennen. Aber daß die Diplomatie mit ihrem letzten Versuch „den Frieden zu retten“, wie die ministeriellen Organe sagen, oder „für Rußland Zeit zu gewinnen“, wie die Opposition sagt, zu spät gekommen und gescheitert ist — das halten auch die Mächternsten für ausgemacht.

△△ In dieser Zeitung wurde vor einigen Tagen über den Arbeiterkravall in Wigan in England berichtet. Es liegen nähere Daten vor. Dem continentalen Leser wird es genügen, zu erfahren, daß ein Arbeiter erschossen, 7 bis 8 andere verwundet sein sollen, und daß noch mehr Truppen zur Erhaltung der Ruhe aufgeboden wurden. Sehr zu fürchten ist nun, daß die bewaffnete Macht bald auch in anderen Fabriksdistrikten nöthig sein wird. Die Manie der Arbeits-Einstellungen hat in den letzten Tagen wieder auf eine sehr besorgnißerregende Weise zugenommen. In Preston feiern 25,000, in Wigan 5000, im Bacup-Distrikte 15,000, um Woonley und Padiham 20,000, in Bury 1000 Hände; im Ganzen somit, die Strickes von Manchester mit eingerechnet, an 70,000 Arbeiter. Von einer Nachgiebigkeit der Fabrikschergen kann diesmal nicht die Rede sein, denn es handelt sich jetzt nicht mehr um das Zugetändelndnis von einigen Pence oder Shillingen, sondern es muß ein für allemal entschieden werden, ob der englische Arbeiter oder der Fabrikschergen den Wochenlohn in den Fabriks-Distrikten zu bestimmen hat. Die Meister sind sich ihrer gefährlichen Lage bewußt und handeln einstimmiger als je, sind auch, wie wir mit Bestimmtheit wissen, entschlossen, lieber die größten momentanen Verluste zu tragen, als weiter nachzugeben.

Vollsliteratur.

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten ist soeben erschienen

Kronstädter Kalender für das Jahr 1854.

Statt aller anderweitigen Empfehlung möge hier der Inhalt dieses Volkbüchleins folgen:

Inhalt.

1. Genealogie des allerdurchlauchtigsten k. k. Hauses Oesterreich.
2. Kalender für Katholiken, Protestanten, und Griechen.
3. Genauer Verzeichniß aller siebenbürgischen Jahrmärkte.
4. Hauptregent des Jahres 1854.
5. Von den Finsternissen und das übrige Kalenderwesen.
6. „Leben des Dr. Martin Luther“ Geschrieben für das Volk von Dr. Stephan Ludwig Roth, aus seinen hinterlassenen Schriften mit einem Vorwort von Herrn Pfarrer Samuel Kenst.
7. Geschichte des Glaubensbekenntnisses in Augsburg (Confessio Augustana.) Ebenfalls aus den hinterlassenen Schriften des verewigten Dr. S. L. Roth.
8. Bilder aus dem Kriegsleben.
9. Die Erstürmung einer Redoute in der Schlacht bei Aspern.
10. Aus dem italienischen Feldzug 1848 und 1849. Märchen und Sagen.
11. Der Mattenfänger zu Hameln.
12. Die drei Schwestern und das seltsame Brautpaar.
13. Der Eierfuchen.
14. Wer ist der Dummste?
15. Mannigfaltiges.
16. Der Brand von Schäßburg 1676.
17. Kaiser Franz Joseph.
18. Der Hausarzt.
19. Mittel bei Erstüknungsgefahr.
20. Mittel gegen Geschwüre.
21. Mittel bei Halsentzündung.
22. Mittel bei Hämorrhoidalbeschwerden.
23. Mittel gegen den Katharrh.
24. Mittel gegen die Kolik.
25. Mittel gegen Ohnmachten.
26. Mittel gegen die Cholera.
27. Mittel gegen die Pest.
28. Mittel gegen die Typhus.
29. Mittel gegen die Malaria.
30. Mittel gegen die Syphilis.
31. Mittel gegen die Gicht.
32. Mittel gegen die Rheumatismus.
33. Mittel gegen die Nervenkrankheiten.
34. Mittel gegen die Augenkrankheiten.
35. Mittel gegen die Ohrenkrankheiten.
36. Mittel gegen die Nasenkrankheiten.
37. Mittel gegen die Mundkrankheiten.
38. Mittel gegen die Hautkrankheiten.
39. Mittel gegen die Knochenkrankheiten.
40. Mittel gegen die Blasenkrankheiten.
41. Mittel gegen die Darmkrankheiten.
42. Mittel gegen die Leberkrankheiten.
43. Mittel gegen die Milzkrankheiten.
44. Mittel gegen die Nierenkrankheiten.
45. Mittel gegen die Harnkrankheiten.
46. Mittel gegen die Geschlechtskrankheiten.
47. Mittel gegen die Kinderkrankheiten.
48. Mittel gegen die Frauenkrankheiten.
49. Mittel gegen die Alterskrankheiten.
50. Mittel gegen die Krankheiten der Sinne.
51. Mittel gegen die Krankheiten der Verdauung.
52. Mittel gegen die Krankheiten der Atmung.
53. Mittel gegen die Krankheiten der Circulation.
54. Mittel gegen die Krankheiten der Excretion.
55. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.
56. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.
57. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.
58. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.
59. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.
60. Mittel gegen die Krankheiten der Fortpflanzung.

Dieser Kalender ist 128 Seiten stark in 16 ger gedruckt und kostet mit Umschlag broschirt sammt Stempel nur 12 kr. CM.

Zugleich macht der Gefertigte die Freunde der Vollsliteratur darauf aufmerksam, daß der

Sächsischer Hausfreund für 1854

dem Ende des Druckes entgegen geht und nächstens ausgegeben werden wird. Er ist sehr inhaltsreich ausgestattet und mit einem Globus und mehreren Abbildungen versehen. Mit dem Hausfreund wird der Unterzeichnete auch den sechsten Jahrgang seines

Kronstädter Adressenbuches

herauszugeben, worauf er hiermit aufmerksam macht und um gefällige Einwendung der Adressen wiederholt ersucht.

Kronstadt, Ende Oktober 1853.

Johann Gött.

K u n d m a c h u n g

des Standes der österreichischen National-Bank am 31. Oktober 1853.

A k t i v a.

Bankmäßig ausgeprägte Conventions-Münze und Silberbarren	45,039,527 fl. 27— fr.	
Geocomptirte Effekten, verfallen zwischen 5 und 92 Tagen	42,912,976 fl. 13— fr.	
Detto vom Wiener Ausschuss-Comité	3,750,990 „ 21— „	
	Summe 46,663,966 „ 34— fr.	
Detto in Prag	2,119,045 fl. 33 fr.	
Detto in Brünn	1,249,634 „ 47 „	
Detto in Pesth	2,430,951 „ 34 „	
Detto in Triest	1,994,684 „ 21 „	
Detto in Lemberg	404,163 „ 27 „	
Detto in Sing	499,686 „ 22 „	8,698,166 „ 4 „
		55,362,132 „ 38— „
Vorschüsse gegen statutenmäßig deponirte inländische Staatspapiere, rückzahlbar längstens in 90 Tagen	23,369,600 „ — fr.	
Detto an einige Stadt-Gemeinden u. s. w.	480,000 „ — „	23,849,600 „ — „
Forderungen an den Staat:		
Fundirte Staatschuld für die Einlösung des WW. Papiergeldes, und zwar:		
a) zu 4% verzinslich	32,398,739 fl. 52 ¹ / ₄ fr.	
b) unverzinslich	34,803,549 „ — ¹ / ₄ „	67,202,288 „ 52 ¹ / ₄ „
Mittelsl Vertrages vom 23. Februar 1852 zusammengezogene, zu 2% verzinsliche Schuld, welcher die Aerial-Salinen zur Hypothek dienen	71,500,000 „ — fr.	
Hieran wurden getilgt	16,500,000 „ — „	55,000,000 „ — „
a) Darlehen an Ungarn zu 2%		Vom Staate 510,441 „ 45— „
b) Zur Unterstützung mittelloser Gewerbsleute, unverzinslich		garantirt 774,000 „ — „
Bestand des Reserve-Fondes in Staatspapieren		10,361,666 „ 34— „
Bestand des Pensions-Fondes in Staatspapieren und Bank-Aktien		941,672 „ 1— „
Werth der Bank-Gebäude und anderer Aktiva		986,904 „ 56— „
		260,028,234 fl. 13— fr.

P a s s i v a.

Banknoten-Umlauf	193,100,562 fl. — fr.
Reserve-Fond	10,361,588 „ 17 ³ / ₄ „
Pensions-Fond	933,982 „ 42— „
Die noch unbehobenen Dividenden, einzulösenden Anweisungen, dann Saldo laufender Rechnungen	2,172,351 „ 13 ³ / ₄ „
Bank-Fond begründet durch 50,621 Aktien, zu der ursprünglichen Einlage von 600 fl. Conventions-Münze pr. Aktie Einzahlungen für Aktien der neuen Emission	30,372,600 „ — „
	23,087,150 „ — „
	260,028,234 fl. 13³/₄ fr.

Wien, am 3. November 1853. Pipitz, Bank-Gouverneur. Sina, Bank-Gouverneurs-Stellvertreter. Erggelet, Bank-Direktor.

Aufkündigung.

Es ist im Fogarascher Distrikte ein Gut bestehend:

a) In Kustolata aus einer mit steinernen und hölzernen Gebäuden versehenen Curia, sammt Meierei und Obstgarten, in der Ausdehnung von 13,051 □ Klafter, oder 8 Erdjoch und 251 □ Klafter. In den 3 Feldern in Allodial-Ackerländern auf 304 Kubel Aussaat, wovon ²/₃ jährlich benützt werden können und in den Wiesen, von jährlichen siebzig Fuhren Heu. —

In dem Orte selbst in drei Mahlmühlen und einer Brantweinbrennerei in den Rechten der Eichenmast, Holzung und Viehweide, in den großen Buchen- und Eichenwäldungen — ferner in der Entschädigung für 65 gewesene Colonnen und 15 Inquilinen.

b) In Királyhalma. In Allodial-Feldern auf 27 Kubel Aussaat, Heuwiesen auf 13 Fuhren Heu Eichenmastungs-Rechte und Entschädigung für 5 gewesene Colonnen und für 1 Inquilin.

c) In Sibegkut in den Allodial-Feldern auf 29 Kubel Aussaat, Heuwiesen auf 6 Fuhren Heu und Entschädigung für 2 gewesene

Colonnen und für 1 Inquilin — erbeigenthümlich zu verkaufen. worüber nähere Auskunft Herr Stefan Sidofalvi in Ujon, und Herr Advokat Alexius Fülöp in Fogaras ertheilen werden. (1—3)

Wiener Börsencourse.

Vom 9. November.

5% Staatsschuldverschreibungen 92 ¹³ / ₁₆ .
4 ¹ / ₂ % „ 1852pr. 82 ¹ / ₈ .
4% „ „ 73 ¹ / ₂ .
1839 der 100 fl. Loose „ 134 ³ / ₄ .
Bankaktien 1320.
Gold —
Silber —

(Am 9. Nov. stand das Gold 19 Das Silber 13¹/₄ in Wien)

In Kronstadt, am 14. November.

Gold 13 21 ⁰ / ₁₀₀ .
Silber 12 1 ⁰ / ₂ .

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.